Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 37 (1942)
Heft: 2

Artikel: Vom Rheinwald-Kraftwerk
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173155

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Rheinwald-Kraftwerk

Langsam dreht das Rad sich weiter. Anfang Juni haben die baulustigen Kraftwerke den Talgemeinden ein förmliches Gesuch um die Bewilligung zum Bau der großen Staumauer eingereicht. Die Antwort der Gemeinden ist einstimmig ablehnend.

Ebenfalls im Monat Juni berief Herr alt Bundesrat Dr. H. Häberlin als Präsident der Eidg. Natur- und Heimatschutz-Kommission eine „Konferenz am runden Tisch" nach Chur ein, an der die Gemeinden und die Werke, Heimat- und Naturschutz und der Alpenklub teilnahmen. Man sprach sich gegenseitig aus, faßte jedoch keine Beschlüsse. Bald darauf besichtigten die Teilnehmer an der Konferenz in Chur das Rheinwald. Sie fanden dort Gelegenheit, auch das Denken und Fühlen der Talleute kennen zu lernen. Der Wunsch Bundesrat Häberlins, über die Frage zu beraten, wie das Werk gebaut und die Bevölkerung entschädigt werden sollte, wenn die höchste Behörde die Erlaubnis zum Bau gegen den Willen der Gemeinde erteilte, ging leider nicht in Erfüllung. Die Talleute lehnten es ab, heute schon auf diese „eventuelle" Beratung und Planung einzutreten, indem sie offenbar befürchteten, damit ihren grundsätzlichen Standpunkt zu schwächen.

In der Zwischenzeit ist das von der Bündner Regierung eingeholte Gutachten von Prof. Meyer-Peter, E. T. H. Zürich, fertig gestellt worden. Auch dieser Experte und seine Mitarbeiter kamen zum Ergebnis, daß das Rheinwald-Werk in jeder Beziehung die günstigste Kraftquelle wäre. Mit großer Gewissenhaftigkeit haben sie aber auch die Möglichkeit anderer Kraftgewinnung im Kanton Graubünden geprüft und dabei eine Kombination von Werken gefunden (Hinterrhein mit Staubecken von Sufers — ohne Splügen —, Greina, Misox, Albigna und Duan), die eine gleiche oder eher noch größere Menge an Kraft ergäbe, wobei sich aber die Baukosten um 40 Millionen und der Preis pro kWh um 0,43 Rp. teurer stellten als im Rheinwald. Da im Jahre rund eine Milliarde kWh gewonnen werden sollen, bedeutet dieser halbe Rappen eine jährliche Mehrbelastung der schweiz. Volkswirtschaft von gegen 5 Millionen Franken. Dieser Betrag ist erheblich, aber doch nicht so groß, wie man bis jetzt glaubte befürchten zu müssen. Es ist selbstverständlich, daß auch der Heimatschutz sich mit diesen neuen Tatsachen wird befassen müssen. Die Delegiertenversammlung in Genf (22. Aug.) wird deshalb die Aussprache von Brunnnen fortsetzen; alt Bundesrat Dr. Häberlin wird an dieser Beratung teilnehmen.

Buchbesprechungen

Die vergessene Stadt

Selbstanzeige der Schrift v. Hans Bernouilli: Die organische Erneuerung unserer Städte. Basel. 1942. Verlag B.Wepf & Co. Preis Fr.4.50.

Wenn wir eine Stadt besuchen um ihrer Sehenswürdigkeiten willen, um ihres Charakters willen, so pflegen wir in aller Regel nur die Altstadt aufzusuchen, jene Bezirke innerhalb der alten Tore und Mauerzüge Die großen Quartiere, die sich außerhalb der Tore entwickelt haben, seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, schenken wir uns leichten Herzens. Wir erwarten da nichts Merkwürdiges anzutreffen — und haben damit leider durchaus recht: das Gros unserer Städte, die weitausgedehnten Neuquartiere, die die Altstadt um das Doppelte, um das Vierfache, das Zehnfache an Umfang übertreffen — sie sind durchaus uninteressant und charakterlos, ja häßlich. Und, was das Schlimmste ist, jene ungeheuren Baumassen sind einem ungewissen Schicksal überlassen, es setzt sich niemand für sie ein — eine vergessene Stadt.

Der Schreiber dieser Zeilen hat nun eine Arbeit veröffentlicht:

„Die organische Erneuerung unserer Städte", und nimmt sich in dieser Schrift gerade dieser vergessenen Stadt an, die schon um ihrer Größe willen nicht vernachlässigt werden darf. Es muß möglich sein, eine Regeneration dieser Baumassen durchzuführen. Sie soll aber nun nicht bloß an Stelle alter gleichgültiger Bauten neue gleichgültige Bauten setzen; sie soll nun auf einer Grundlage, die das Wiedererstehen einer wirklichen Baukultur erhoffen läßt, in die Hände von Berufenen gelegt werden.